

Nieu D. Eg. Aug. 26

Ich lese so eben, werther
Freund, dass die Theatervor-
stellung zu meinem Jubiläum
noch auf die Tagesordnung
steht.

Ich bitte Sie dringend,
Alles aufzubieten, dass solch
eine Theaterfeier unterbleibe.
Sie wäre eine Nebenbesetzung
und eine Herausforderung,
und würde mich in die größte
Verlegenheit setzen. Ich persön-
lich würde gewiss zu solch
einer Vorstellung nicht in
Theater kommen.

Dem Dichter und dem



In anstaltlichen bitte ich
meinen herzlichsten Dank aus-
zudrücken, und mir eine
Abschrift des Manuscripts
zu schenken. Aber so viel
bei ich nicht werthe, um
wie ein privater Gott gefei-
ert zu werden. Nebenher
kame ich mir auch wie
ein balsamirt vor, und ich
habe noch gar keine Lust,
ein balsamirt zu werden. Spä-
ter würde ich auch das Ver-
braucht werden vorziehen.
Bestens grüßend Ihr ergebener
Laube.